

a4 Konzept

a. Stadtbewegungen

die Reduktion der Gleisanlagen des Westbahnhofes, mit ihrem Bewegungsfluss in Richtung Zentrum, erlaubt die Verschiebung des strukturellen Netzes des 16. Bezirkes in Richtung Fünfhaus. Die urbane Energie der bestehenden Bebauungsstruktur von Rudolfshaus überwindet die Barriere der B224 und der Gleisanlagen wird von der Avedikstrasse aufgefangen um sich mit den Strukturen des 15. Bezirkes zu überlagern. Die äußere Mariahilfer Straße mit ihrem mikrostrukturellen System an den nördlichen Seitengassen stemmt sich gegen diese Ordnung und verstärkt das neue System, das die verbleibenden Verkehrslinien überlagert.

Aus dem Westen sendet der Schönbrunner Schlosspark über den Auer Welsbach Park ein deutliches Signal Richtung Gürtel. Diese grüne Bewegung, durch zwei Barrieren unterbrochen, in der neuen Struktur integriert, evokiert eine Sequenz positiver Nutzungsqualitäten, bis an den Gürtel. Die Halle des Westbahnhofs, von dieser Welle erfasst, steht als losgerissenes Monument in dieser Struktur – vor einem neuen Rahmen. Dieser dreidimensionale Screen zeigt die Überlagerung der urbanen Spuren, aufgeklappt gegen die Innenstadt und verbindet damit die äußere und innere Mariahilfer Straße über die unüberwindbar scheinende Distanz des Neubaugürtels. An diesem Ort verdichten sich die Richtungen und Funktionen der Stadt und ihrer Stadtteile, ihre Geschichte, Gegenwart, Kontinuität und Brüche. Dieser historisch programmatische Prozess kann von neuen baulichen Formen in großer Vielfalt besetzt werden und verliert seine durchgängige Kraft nicht. Das urbane Programm wird zur vierten Dimension und unterstützt die funktionalen Eignungen der einzelnen Quartiere. Wohnen, Grün – und Außenraum gewerbliche Nutzungen, Dienstleistungen und Verkehr besetzen diese Form wie selbstverständlich und verknoten sich rund um das Denkmal der Westbahnhofhalle.

b. Die Anordnung der Teile eines Ganzen zueinander

Stadt wird als ständig veränderliche, offene räumliche Situation verstanden.

Städtebauliche Vorgaben können sich, soweit vorgegeben Randbedingungen nicht andere Strategien fordern, auf notwendige, sinnvoll minimale Eingriffe reduzieren, in denen größtmögliche Freiheit entstehen kann.

Diese strukturellen Vorgaben erlauben den möglichst kleinsten gemeinsamen Nenner zu definieren um gemeinschaftliche Vielseitigkeit zu evokieren und soziale, städtebauliche und architektonische Qualität zu steuern und zu sichern. Architektonische Vielseitigkeit und nachhaltige Sicherung der Einflussnahme veränderlicher stadträumlicher und stadtsozialer Parameter ist notwendig und steht letztendlich über kurzfristiger ästhetischer Definition und persönlicher künstlerischer Selbstdarstellung im Städtebau.

Diese Haltung erzeugt folgende Behauptungen zu den Baufeldern/Parzellen der Teilgebiete A, C, D und E:

Makroparameter Teilgebiet C und D nach A / E

Abnahme der städtebaulichen Basisparameter und Zunahme der detaillierteren architektonischen Definition von Westen (Teilgebiet C und D = mögliche Basisrahmenbedingungen) nach Osten in Richtung Teilgebiet A (mögliche definitive Aussage)

Mikroparameter Teilgebiet C und D

Reduktion der Definition der städtebaulichen Basisparameter zwischen Johnstrasse und Schmelzbrücke auf den Baufeldern auf:

- max. Dichte, Höhe, Funktion
- Vorgabe der Abstände der Baukörper zur Promenade und Gleisen
- Einhaltung der Freiraumklammer und der Vegetationsklammer mit Brücken
- räumliche Baukörperverschränkung über die Gleise hinweg
- Aufnahme des Bebauungsrahmens Rudolfshaus und Verschränkung an der Avedikgasse mit dem Bebauungsrahmen Fünfhaus ab E + 2

das entstandene Projekt auf diesem Teilgebiet ist nur eine mögliche Lösungsentwicklung

c. Landschaft und öffentlicher Freiraum

Stadträumliche Strukturierung der Freiräume

Die Verteilung der öffentlichen Frei- und Grünflächen folgt dem strukturell größten Nutzen für das neue Bebauungsgebiet und die angrenzenden Bezirke Fünfhaus und Rudolfshaus. Perlenkettenprinzip – ein großzügig fußläufiges Wegesystem verbindet neu entstehende Freiräume und bestehende Grünflächen und Parks miteinander: Schönbrunn/Auer-Welsbach-Park, Cross-over-Park, ÖBB Park, Europaplatz, Baumbestand bei Sir Karl Popper Schule, „Avedik Park“, ...

Cross-over-Park

Auf der Höhe der Sir Popper-Schule in Rudolfshaus und einer Vis à Vis existierenden Grünfläche in der Avedikgasse in Fünfhaus kommt es zur Überplattung des Westbahnhofsgebietes. Dieser Ort bietet den idealen Standort für eine großräumige Vernetzung. Diese erfolgt als breite Grünverbindung und wird durch die begleitenden Brücken verstärkt. Einen großen Gewinn daraus schöpfen auch die angrenzenden, traditionell dicht verbauten Gründerzeitviertel. Die Struktur des neu entstehenden Freiraums entwickelt sich durch seine Vernetzung mit dem vorhandenen Baumbestand und definiert derart auch die im Park vorgeschlagene Bebauung (Gebäude von öffentlichem Interesse).

ÖBB Park

Im Zuge der Fuß- und Radwegverbindung vom Europaplatz nach Westen entsteht an der Zwölfergasse ein Pocket - Park als Erholungsgebiet für die angrenzende Wohnbevölkerung und die umgebenen Bürobauten.

Europaplatz

Der von Westen kommende Bewegungsfluss wird formal aufgenommen und dient als Signatur für den neuen Europaplatz. Diese Struktur ermöglicht die Integration unterschiedlichster Nutzungen wie Verkehrsflächen, Grünräume und Erschließung. So entsteht ein einheitlicher und großzügiger Vorplatz, der die Bedeutung des alten Bahnhofsgebäudes im neuen Städtebau unterstreicht.